

während die übrigen, die dabei in Unordnung gerathen waren, seitdem aufrecht in einer protestirenden Stellung standen und seinem koboldartigen Aussehen einen noch unheimlichern Ausdruck verliehen. In einem andern Treffen hatte er für immer eine Verdrehung des Halses davongetragen, welche ihm das Aussehen gab, als sähe er über die Schulter und den sonderbaren Eindruck, den er schon machte, noch steigerte. Onkel Jeff maufete mit einer Unermüdblichkeit und einer Geschicklichkeit, die einer bessern Sache werth gewesen wären. Hatte er kein wichtiges Unternehmen dieser Art vor, so verwendete er seine Zeit dazu, den Mais auszuziehen, die neu gesäeten Blumenkörner herauszuscharren, Garn zu verwirren, Stricknadeln herauszuziehen, an den Augen schlafender Personen zu hacken, die Kinder zu kraken und zu beißen und zu was sonst für Unfertigkeiten sich gerade die Gelegenheit bot. Er war für Old Hundred unschätzbar, weil er die beständige Entschuldigung bei aller und jeder Entdeckung von Gegenständen in seinem Hause war, die nicht hätten dort sein sollen. Es mochte ans Licht kommen was da wollte, — Löffel aus dem Herrenhause oder ein Paar Hemdenknöpfe oder ein Tuch oder eine Pfeife aus einer nahen Hütte — Jeff wurde alle Mal zur Rechenschaft gefordert. Old Hundred zankte in der Regel bei derartigen Anlässen und betheuerte, er wäre im Stande, jedes Haus um den guten Namen zu bringen. Dabei sah ihn Jeff gar wunderbarlich über die Schulter an und blinzelte mit seinem einzigen Auge, als wollte er sagen, das Zanken wäre zwischen ihnen eine abgemachte Sache und er wolle es gar nicht übel nehmen.

„Onkel John,“ sagte Mina, „ich wünsche, daß Du mir sogleich den Wagen herauschaffst. Ich will da hinüberfahren über den Bach.“

„Gott erhalte Ihr holdes Anlitz, Herzchen, Kind, es thut mir außerordentlich leid; aber das ist heute unmöglich.“

„Unmöglich, warum?“

„Gottes Segen auf Sie, Kind, 's ist nicht möglich, gar nicht. Sie können den Wagen und die Pferde heute Nachmittag nicht bekommen.“

„Aber ich muß hinüber über das Wasser zur Post. Ich muß in dieser Minute noch fort.“

„Ach, Kind, Sie können es nicht, denn Sie können nicht gehen und ebenso gewiß ist es, Sie können nicht fahren, weil die Pferde und die Kutsche heute Nachmittag nicht heraus können; Sie können es unmöglich thun. Vielleicht können Sie morgen oder nächste Woche dahin fahren.“

„Onkel John, ich glaube kein Wort von alle dem. Ich will heute Nachmittag fort und muß die Equipage haben, sage ich Dir.“

„Nein, es geht nicht, Kind,“ sagte Old Hundred in liebevollem, herablassendem Tone, als spräche er zu einem kleinen Kinde, „ich sage Ihnen, es ist unmöglich. I, du meine Güte, Miß Mina, die Gardinen sind alle aus dem Wagen genommen worden.“

„Nun, so thue sie wieder hinein.“

„Ach, Miß Mina, das ist nicht alles. Pete war gestern Abend in einem verzweifelten Zustande, er hatte sich so fürchterlich in die Eisen gehauen. Er war so krank, Miß Mina, daß ich fast die ganze Nacht bei ihm habe aufbleiben müssen.“ Während Old Hundred diese Hinte vorbrachte, nickte der Rabe schelmisch Miß Mina zu, als wollte er sagen: da hörst Du den Kerl!

Mina stand ganz verlegen da und biß sich in die Lippen, während Old Hundred in tiefen Schlummer zu versinken schien.